

Kirche in WDR 2 | 18.10.2022 05:55 Uhr | Thomas Schrödter

Nur Gott kann mich richten

Only god can judge me. Nur Gott kann mich richten.

So steht es auf seinen Unterarmen. Tätowiert in großen Buchstaben. Er sitzt an einem weißen Tisch, vor weißen Gittern, irgendwo in einem amerikanischen Gefängnis. Und gibt ein Interview. Ich schaue mal wieder eine dieser True – Crime – Serien. Eigentlich mag ich die gar nicht. Und bleibe trotzdem beim Umschalten immer wieder daran hängen. Ein krasser Typ: Ein Berg aus Muskeln, rasierte Glatze, wilder Bart. Und Tattoos überall: Auf dem Arm, dem Oberkörper, im Gesicht. Nur Gott kann mich richten. Gott auf den Unterarmen? Nun - wildes Aussehen und Glaube schließen sich ja nicht aus. Aber im Interview wird schnell klar: So besonders gläubig ist er wohl nicht. Er sieht das mit dem frommen Spruch eher praktisch. Nach dem Motto: "Ich soll Verantwortung übernehmen für das, was ich tue? Wenn ich tot bin, kann Gott mich ja danach fragen. Und bis dahin lasst mich damit in Ruhe." Die Verantwortung für das, was er alles so tut, zu verschieben, macht ihm ganz offensichtlich das Leben sehr viel leichter. Und nicht nur ihm.

Im Verantwortung-verschieben sind auch viel weniger verwegene Menschen ganz gut. Ich zum Beispiel. Natürlich weiß ich eigentlich genau: Ich trage Verantwortung. Eigentlich müsste ich mein Konsumverhalten endlich mal ändern. Nicht nur davon reden. Wegen des Klimawandels. Eigentlich müsste ich mich mehr engagieren: für den Frieden, ein besseres Miteinander. Baustellen gibt es ja im Moment nun wirklich genug. Ich habe Verantwortung. Nicht ich alleine, aber auch ich. Aber dann ist es so schön bequem, wie es ist. Und sich für irgendetwas einzusetzen, ist anstrengend. Und ich müsste vielleicht sogar selbst auf Sachen verzichten. Und dann mache ich genau: nichts. Und schiebe die Verantwortung weg. Gerne auf die Politik. Auf die anderen. Die ja noch weniger machen. Vor allem aber: auf später. Viel später. Viel, viel später. Und dann ist sie weg, die Verantwortung. Und mir geht es gut. Und ich habe kein schlechtes Gewissen. Verantwortung wegschieben geht. Nur nicht für immer. Irgendwann holt es dich ein. Irgendwann fragt einer danach. Vielleicht wirklich Gott (Röm 14,12). Vielleicht meine Enkelkinder. Später. Vielleicht ich selbst. "Warum hast du nicht getan, was damals getan werden musste?" Und was antwortet man dann?

Redaktion: Pastorin Sabine Steinwender-Schnitzius